



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

XXXIII. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an den Bürger Hans Kaiser das Obergericht zu Brietzen und erlaubt ihm, Juden in die Stadt aufzunehmen, am 22. Juli 1356.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

XXXII. Markgraf Ludwig erklärt sich gegen die Stadt über die von ihm und seinen Brüdern getroffene Theilung und die ihm geleistete Huldigung, am 14. Februar 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van godes gnaden Marggreve zu Brandenburg vnd zu lufiz, des hiligen Romischen Richs vbirster kamerer phallanzgreve by Ryn vnd herzoge in Beiern, Bekennen offentlighen vor vns vnd vnser lieben Bruder, (daz wir) vnse lant stede vnd herceften geteylen haben, das her behalden sal vnser veterlyke erbe in vbirn beirn vnd in Swaben vnd wir vnd vnse vorgenante Bruder Marggrewe Otte vnd vnser beider erben fullen behalden die margke tu Brandenburg vnd zu lufitz mit allen iren zugehorden, alze vullkometlichen bigriffen ist in den teylbriefen, die wi an beiden siten darvber gegeben haben, vnd der vorgenante vnser Bruder marggreve ludewich nuwelichen zu Ingelstadt med synes selbes styme vnd personen ledich gelassen hat vnd loes vnd ouk mit sinen offen bryven die erhaftigen wifen lute die Radmanne guldemeister vnde gemeine vnser allerliebsten getrwen vnser Stad zu der Brizene vnde die stat aller erfhuldunge vnderdenykeit vnd eyde, der sy ym plichtig weren vnd sy vnd dy vorgenante stad czu vns vnser vorgenanten brudern Marggreven Otten vnd vnser beider erben als an iren naturlichen erbheren gewiset hat, Darby gewesen synt der eirwerdige vnser here vnd vater in gode her hinryk bisscop von lubb us des vorgenanten vnser bruders vnd vnser Rad, an beiden siten vnd hans Keifzer vnser besunder lieber getrwer borger zu der Brysen; Des haben nue dy vorgenanten Radmanne guldemeister vnd gemeine vnser vorgenanten Stad zu der Brizzen — vns vnser vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vns beider erben gehuldiget vnd gefworen eyne erbhuldunge, vns vnser vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vnser beider erben getruwe holt vnd vnderdeniken czu syn ewichliken als iren rechten erblichen naturlichen heren. Darvme nach iren vflislichen vnd redelichen beden habe wir in bestediget vnd bestedigen mit diseme bryffe den egenanten Radmannen guldemeistern vnd gemeyne vnser Stad czu der Brizzen alle ire fryheit rechtikeit gute gewonheit bryffe vnd hantfesten, di si haben von etwenne Marggreven czu Brandenburg vnser vorvaren, den got gnade, von vnsem vorgenanten brudere Marggreve ludewich adir vns, die sy redelichen bewisen mogen, vnd wollen in dy stete ganz vnd vnverbrochen halden: vnd des czu gezugnisse habe wi vnser Ingefegel gehangen an dessen bryff. Daby sint gewest dy vesten lute haffe van wedel, des valkenborch ist, vnse hovemeister, peter van breidow vnse kamermeister, hans van Rochgow vnse hoverichter, hans van wansleben, klawis valke, Marquard lutterpeck, Ritters, hennig van der Schulenborch, klaves vismargk vnde Thyderich morner probist czu bernowe vnser obirster scriber vnd ander erbar lute gnug. Gegeben czu Berlin nach gots gebort dryzenhundert jar dar na In deme sechs vnd funfzegeten jare, des sunthages an sunthe valentini Tage des heiligen mertelerers.

XXXIII. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an den Bürger Hans Kaiser das Obergericht zu Briesen und erlaubt ihm, Juden in die Stadt aufzunehmen, am 22. Juli 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van Godes gnaden Marggraue zu Brand. und zu Lufitz, des hiligen Romischen Richs obirster kamerer, phallanzgreve By Ryn und herzoge in Beiern, Bekennen

offentlichen vor vns vnd vnseren liben Bruder marggraf Otten, das wir verlassen haben und verkauft, laffen und verkauffen dem weissen Manne hanfen Kayser Burgern zu der Brizen unsern liben getreven und seinen rechten Erben das obriste gerichtte in unser stadt zu der Brizen mit allen nuzen, fruchten, gemachen ehren und mit allem zugehörenden vor fuzzig Margk Brandenburgisch Silbers, die er Vns soll abschlagen von den schulden, so wir Ime redlich schuldig sein und vns redlichen bewiesen hatt. Wan wir unser Bruder oder unsere Erben Ime oder seinen erben widdergeben und bezalen fuzzig Mark Brandenburg. Silbers, so soll das vorgeante Obriste gerichtte von Ime und seinen Erben leddig und los sein und vns gehören noch als vor. Wolte jemand In oder sinen erben daran hindern, das sollen wir kehren und sie daby behalten und Ime eine rechte gewere sein vor allerley Ansprach. Wir haben auch solche Gnade gethan und thun den vorgeanten hanfen, das er magk Juden lassen ziehen in unser stadt zu der Brizen und haben Ime die Volmacht gegeben und das er sie vorteddigen und hegen soll von vnfertwegen und was rente si vns geben sollen alle Jar, die soll vpbören der vorgeante hans oder seine erben und sollen vns das ablagen an vnsern schulden, die wir Ime redlich schuldich sein. Mit vhrkund dieses Brieves, der vorügelt ist mit vnserem Insigel, darby gewesen sein der ehrwürdige vater in Got Herr heinrich Bischoff zu Lebuff und die veste Leuthe haffe von Wedel von Valgkenborch vnser hofmeister, Lorentz Vau, vnser Marschalck, Peter von Bredou vnser Cammermeister, hans von Wansleben Ritter, Wedigo von Wedel, Günter von Bartenleben, henrich von der Schulenburgk, Claufz Biffmargk, Dieterich Mörner Probst zu Bernau unser oberster schriber und ander gute leute genug. Geben zu Tangermünde nach Gots geburt Im 1356 Jare an S. Marien Magdalenen Tagk.

XXXIV. Des Rathes zu Brieken Ordnung für die Bäcker, vom 22. Juni 1359.

Allen den, dy dessen vfen briff syen odder horen lezen, wy Radmanne der stad Brycen dun wytlich, dat wy med volbedachten mude vnser rades gesen, in crafft disses briffes, vnseren medeborgeren der becker gulde desse nagescrevene gesette, nich tu beswerunghe ofste schade der andern bryffe der genanten becker, fundern in vorder erhewunghe adder betherunghe der eyrgenanten gulde vnd vnser stad, vnd dorch nut vnd bequiemicheit wyllen des gemeynen gudes, Also dat dye vorbenumede becker degelich alle morgen tu frumissen tyden, vppe der stadbenke brod schicken tuvorkopen, by dren schilling penninghen tu broke tugeuende deme rade. Ouk dat eyn yslik becker vor eynen schepel roggen tubackene twe penninghe neme tubackene, dyewyle dat eyn schilling penninghe eynes gewonliken gr. wert sy. Sunder wenneyr dye münte vorwandelt odder vmmegekert wart, zo zollen sy dar awe nemen nach werde deffer benumeden twyer peninghe ane enynghen wedersprok. Weret awer dat yenyck becker vmme dat vorbenumede eynen schepel nicht backen wolde, der sal der stad eynen glikem broke, alze vyff schillinghe penninghe gesen. Ouk welkerre der vorbenumenden becker dorch dez brokes wylle, den her den radmannen gesen folde, syn werk na lyete ofste vpp seede, vnd dar na, wen dat entscheyden were, dat selve werk weder hebben wolde, der sal vorbueten dye gulde des bacwerkes tu nuchasticheyt dez vorbenumeden brokes vor deme rade, zo en dat redelich nutte vnd gud dunket. Sunder eyn nyekomende man, dye des bacwerkes vor nicht gehat het, der sal dat selve winnen nach der